

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Kerrin Lehn: Kranichrast im Vehnemoor

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Kerrin Lehn

Kranichrast im Vehnemoor

Einleitung

Das Vehnemoor ist eine der acht Rastregionen des Kranichs in Niedersachsen, es stellt aktuell den westlichsten Rastplatz des Kranichs innerhalb Deutschlands dar. Im Zuge des Bestandsanstiegs der westeuropäischen Population des Kranichs *Grus grus* und der damit verbundenen Arealausweitung haben sich seit Ende der 1990er-Jahre in Niedersachsen mehrere bedeutende Rastgebiete der Art etabliert. Einen Überblick der Bestandsentwicklung des Kranichs der Jahre 1994-2006, deren Ursachen sowie der Rastplätze in Niedersachsen gibt Lehn (2009). Die jüngsten Entwicklungen der Kranichrast in Niedersachsen mit weiter ansteigenden Beständen sind in Lehn 2011a und 2011b beschrieben.

Diese Arbeit stellt das Vehnemoor im Landkreis Cloppenburg als Rastgebiet des Kranichs vor; sie zeichnet die Bestandsentwicklung seit Beginn im Gebiet nach und gibt einen Einblick in das jahreszeitliche Auftreten der Art. Darüber hinaus findet eine Bewertung des Vehnemoores als Gastvogellebensraum des Kranichs statt.

Das Vehnemoor

Das Vehnemoor liegt ca. 20 km südwestlich der Stadt Oldenburg in den Landkreisen Cloppenburg und Oldenburg. Im Norden grenzt es an den Küstenkanal. Das Gebiet zählt naturräumlich zur Hunte-Leda-Moorniederung und stellt den größten noch verbliebenen zusammenhängenden Moorkomplex in dieser Region dar (NLWKN 2008).

Mit der Fertigstellung des Küstenkanals 1893 wurde auch das Vehnemoor in stärkerem Umfang erschlossen, und es begannen erste landwirtschaftliche Kultivierungen bzw. Abtorfungen (Isensee 1979, Berg 2004). Das Vehnemoor umfasste ehemals mehr als 60 km² und ist im Zuge des Torfabbaus sowie der landwirtschaftlichen Nutzung vollständig entwässert und kultiviert bzw. abgetorft worden.



Abb. 1: Großflächige Abtorfungsflächen so weit das Auge reicht im Vehnemoor, Oktober 2008



Abb. 2: Wiedervernässungsflächen im Vehnemoor: erste Wiedervernässungen, westlich des Dustmeeres, wurden bereits Ende der 1990er-Jahre durchgeführt (Foto oben), weitere folgten Ende der 2000er-Jahre südöstlich und nordöstlich des Dustmeeres (Foto unten, Januar 2012).



Abb. 3: Der Torfabbau findet im Vehnemoor noch bis mindestens 2020 statt. Aktuell zeigt sich ein Nebeneinander von Abtorfungs- und Wiedervernässungsflächen (Foto oben, Januar 2012). Die Abbaufelder sind tief entwässert (Gräben) und vegetationsfrei (Foto unten, Januar 2012).

Im Vehnemoor wurde und wird auf mehr als 1.500 ha industriell Torf abgebaut. Ende der 1990er-Jahre wurden erste Flächen westlich des Dustmeeres aus der Abtorfung entlassen und wiedervernässt, seitdem folgten in unterschiedlichen zeitlichen Abständen weitere Bereiche. Allerdings wird der Großteil des Moores aktuell noch torfwirtschaftlich genutzt, der Abbau ist nach dem derzeitigen Stand noch bis mindestens 2020 genehmigt (NLWKN 2008).

Im Jahr 1991 wurden drei kleine Teilbereiche des Moores als Naturschutzgebiete (NSG) ausgewiesen, die NSG „Vehnemoor-West“ (300 ha), „Vehnemoor-Jordanshof“ (96 ha) sowie „Vehnemoor-Dustmeer“ (64 ha). Das Dustmeer ist ein entwässerter, jedoch nicht abgetorfte Hochmoorrest, der innerhalb der Abbaufächen liegt und wenige Meter aus diesen herausragt. Trotz der seit Jahrzehnten andauernden Entwässerung beherbergt das Dustmeer noch typische Hochmoorpflanzenarten wie Torfmoose (z.B. *Sphagnum magellanicum*), Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*), Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*) und Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*). Damit stellt dieser Bereich ein wichtiges Refugium gefährdeter Hochmoorarten (z.B. Insekten) dar, welches zur Wiederbesiedlung der in Renaturierung befindlichen ehemaligen Abtorfungsflächen von besonderer Bedeutung ist. Im Jahr 2008 wurde das Gebiet mit einer Fläche von 1.676 ha als NSG „Vehnemoor“ mit dem Ziel der Hochmoorsicherung und -wiederentwicklung unter Schutz gestellt; die drei bestehenden NSG wurden in dieses integriert (NLWKN 2008).

Rastbestandsentwicklung im Vehnemoor

Bereits Sonnemann (1905) berichtete von Kranichen im Vehnemoor. Nach seinen und den Angaben von Sartorius (1928) und Tom Diek (1933) war das Gebiet bereits zwischen 1890 und 1930 als Zwischenrastgebiet des Kranichs bekannt. Kraniche wurden hier insbesondere während des Heimzuges im Frühjahr beobachtet. Das Vehnemoor liegt innerhalb des Oldenburger Landes; eine detaillierte Zusammenstellung des Zug- und Rastgeschehens des Kranichs Ende des 19. Jahrhunderts bis 2007 im Oldenburger Land nahmen Lehn & Krüger (2009) vor.

Bis Mitte der 2000er-Jahre hielten sich im Vehnemoor unregelmäßig rastende Kraniche in kleinen Anzahlen auf. Seit dem Jahr 2005 werden Kraniche alljährlich auf dem Heim- und Wegzug festgestellt (Abb. 4). Während in den ersten Jahren die größten Ansammlungen im Frühjahr dokumentiert wurden, hat sich das Gebiet inzwischen auch als Rastplatz



Abb. 4: Kraniche im Vehnemoor – die Vögel sammeln sich auf den trockenen Abtorfungsflächen, bevor sie mit der Dunkelheit in die Wiedervernässungsflächen, die sie als Schlafplätze nutzen, einfliegen (Fotos: 17.10.2009).

auf dem Wegzug im Herbst etabliert. In den ersten größeren, aus der Abtorfung entlassenen Flächen, die in den letzten Jahren wiedervernässt wurden, finden Kraniche geeignete Rastbedingungen (ungestörte Schlafplätze). Auch in den anderen niedersächsischen Rastgebieten steht die Verbreitung von Kranichen mit dem Vorkommen großflächig wiedervernässter, offener und ungestörter Moore im Zusammenhang (Lehn 2009), die für die Vögel als Rückzugsräume und Schlafplätze von höchster Bedeutung sind. Die niedersächsischen Rastplätze, darunter auch das Vehnemoor, nehmen während der außerbrutzeitlichen Phase für die westeuropäische Population des Kranichs eine zentrale Rolle ein (Lehn 2011a).

Nahrungsflächen und Schlafplätze

Die Kraniche suchen tagsüber insbesondere auf abgeernteten Maisstoppeläckern in der Umgebung des Vehnemoores nach Nahrung. Kraniche sind so genannte Allesfresser, die neben Ernterückständen beispielsweise auch Mäuse, Regenwürmer und Schnakenlarven als Nahrung nutzen. Die Nacht verbringen sie stehend in den vorhandenen Wiedervernässungsflächen des Vehnemoores. Diese stellen aufgrund ihrer Ungestörtheit, Größe und Nähe zu den Nahrungsflächen geeignete und wertvolle Schlafplätze dar. Hier sind sie außerdem vor Prädatoren sicher. Ab etwa eine Stunde vor Sonnenuntergang fliegen die Kraniche in Trupps aus dem Kulturland ins Vehnemoor ein und sammeln sich zunächst auf den trockenen Abtorfungsflächen (Abb. 4). Mit der Dunkelheit wechseln sie in die Schlafplätze.

Rastbestände und Phänologie des Kranichs im Vehnemoor

In den vergangenen sechs Jahren, 2006-2011, stiegen die Rastbestände im Herbst deutlich an. Das bisherige Rastmaximum wurde mit 1.582 Ind. am 03.11.2011 (K. Lehn, Th. Obracay) festgestellt. In der Hälfte der Jahre hielten sich während des Wegzuges mehr als 1.000 Kraniche im Gebiet auf (Abb. 5). Die ersten größeren Trupps aus den nördlichen und nordöstlichen Brutgebieten treffen etwa Mitte/Ende September im Vehnemoor ein. In den nachfolgenden Wochen steigt der Rastbestand an und erreicht, im Durchschnitt der letzten fünf Jahre (2007/08-2011/12), Ende Oktober/Anfang November seinen Höhe-

punkt. Diese hohen Rastbestände halten sich ca. zwei bis drei Wochen, bis sich ab Mitte November der Heimzug fortsetzt, und die Anzahl der rastenden Kraniche deutlich sinkt (Abb. 7). Im Vehnemoor verweilen während der Wegzugsperiode über einen Zeitraum von über zehn Wochen rastende Kraniche (Abb. 7). Dieser lange Rastzeitraum unterstreicht die besondere Bedeutung des Vehnemoores für die Kraniche. Zu den Winterbeständen im Zeitraum Mitte Dezember bis Mitte Februar liegen bisher nur wenige Zählungen vor. Im Januar und Februar 2008 waren sehr wahrscheinlich beständig Kraniche im Vehnemoor anwesend und überwinterten hier. In den drei folgenden Jahren wurde das Gebiet während des Winters, Januar und (Mitte) Februar 2009-2011, vermutlich von den Vögeln geräumt, wie durch Einzelzählungen festgestellt werden konnte (18.01.2009 = 0 Ind., 15.02.2010 = 0 Ind., 30.01.2011 = 0 Ind., eig. Beob.).

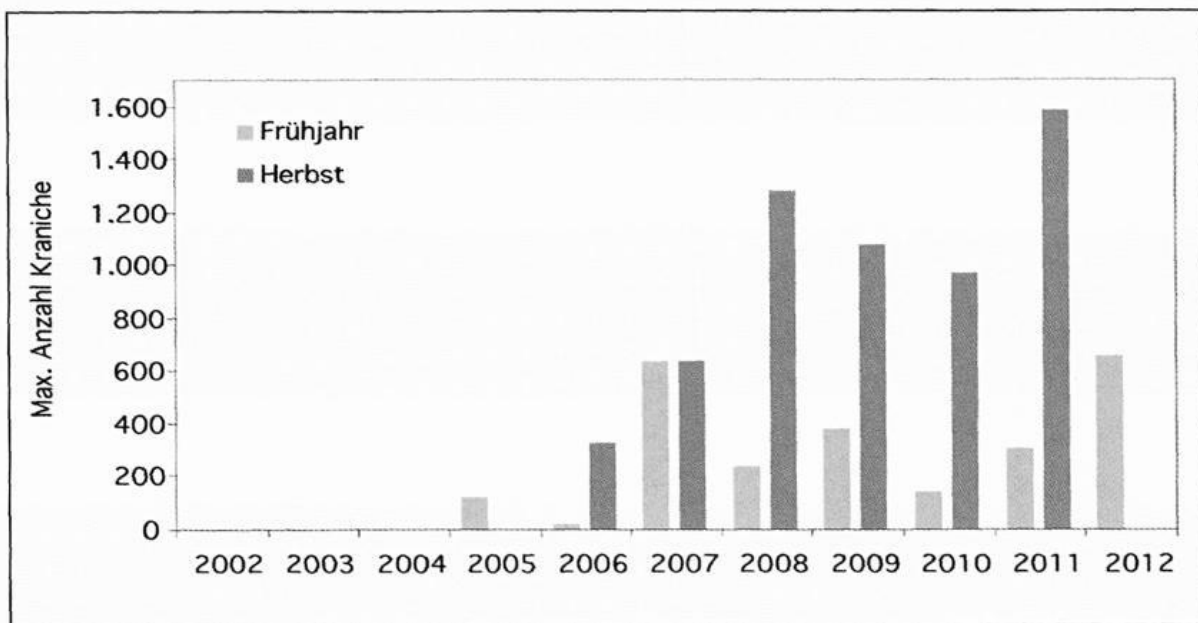


Abb. 5: Rastbestand des Kranichs (Maximalanzahl) im Vehnemoor 2002 bis Frühjahr 2012. Aus Jahren ohne Daten liegen keine Angaben vor. Vor dem Jahr 2005 rasteten nur unregelmäßig Kraniche in kleinen Anzahlen im Vehnemoor (Lehn & Krüger 2009).

Der Winter 2011/12 war durch eine etwa zwei Wochen anhaltende Kälteperiode mit Minustemperaturen von bis zu 20°C aber mit einer sehr geringen Schneebedeckung gekennzeichnet. Trotz dieser strengen Kälte hielten sich von Ende Januar bis Mitte Febru-

ar (5. und 6. Kalenderwoche, Abb. 6, Abb. 7) bis zu 661 Kraniche (30.01.2012, K. Lehn, Th. Obracay) im Vehnemoor auf. Sie verbrachten die Nächte stehend auf den zugefrorenen Wiedervernäsungsflächen, tagsüber wechselten sie ins Kulturland und suchten auf den gefrorenen Grünland- und Maisstoppelflächen nach Nahrung. Die sehr tiefen Entwässerungsgräben führten, trotz des starken Frosts, noch offenes Wasser – hierher kamen die Vögel um zu trinken.



Abb. 6: In der Abenddämmerung ins Vehnemoor einfliegende Kraniche (30.01.2012)

Die ersten Heimzieher aus den Überwinterungsgebieten in Spanien und Frankreich erreichen Ende Februar bis Anfang März das Vehnemoor. Die Vögel halten sich während des Heimzuges meist nur kurz in den Rastgebieten auf, da sie die Brutgebiete im Norden und Nordosten erreichen wollen. Dies zeigt sich in einem Ankommen und Weiterziehen von Kranichen, die Rastbestände sind aus diesem Grund meist deutlich niedriger als im Herbst. Die Frühjahrsrast findet im Vehnemoor etwa bis Mitte März statt (Abb. 7).

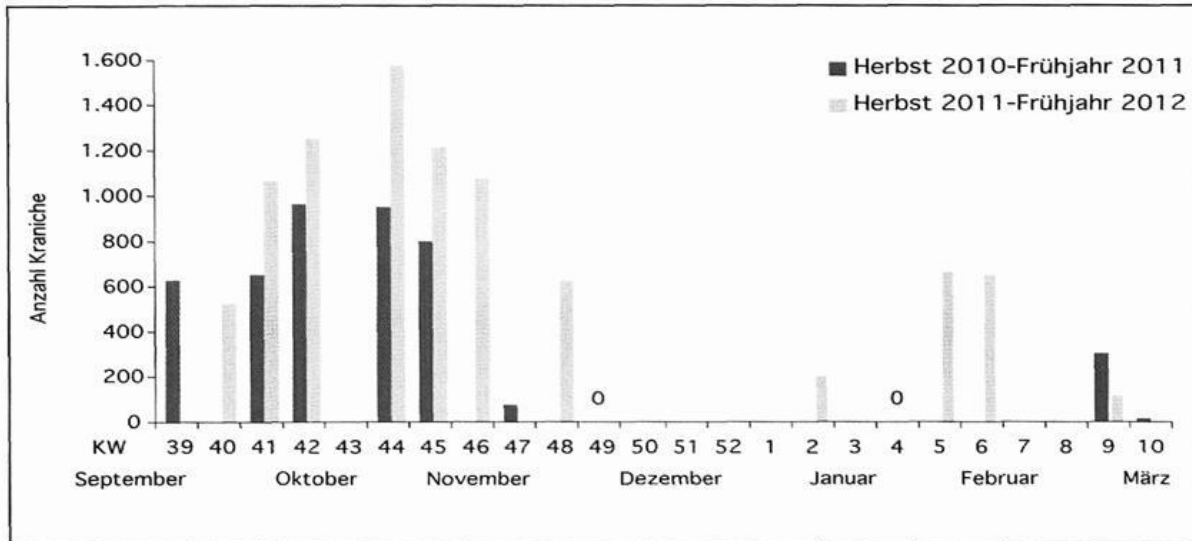


Abb. 7: Phänologie des Kranichs (Maximalzahl je Kalenderwoche) im Vehnemoor während des Weg- und Heimzuges 2010/11 und 2011/12. Aus Kalenderwochen ohne Angaben liegen keine Daten vor.

Bedeutung des Vehnemoores für Kraniche

Mit Rastbeständen von bis zu 1.582 Kranichen (2011) während der Wegzugsperiode im Herbst kommt dem Vehnemoor eine besondere Bedeutung auf der westeuropäischen Zugroute des Kranichs zu. In Niedersachsen existiert ein etabliertes Verfahren zur Bewertung von Durchzugs-, Rast- bzw. Überwinterungsgebieten für Vögel als Gastvogellebensräumen von Burdorf et al. (1997). Bezogen auf die Höhe der Bestände, die sich in einem Gebiet aufhalten, wird das Gebiet als lokal, regional, landesweit, national bzw. international bedeutsam als Gastvogellebensraum eingestuft. Krüger et al. legten 2010 aktualisierte quantitative Kriterien unter Berücksichtigung der Verbreitungs- und Häufigkeitsmuster der Gastvögel vor. Danach kommt einem Gebiet mit einem Bestand von mindestens 1.900 Kranichen in drei der letzten fünf Jahre internationale Bedeutung zu. Nationale Bedeutung wird ab 1.500 Ind. und landesweite ab 540 Kranichen erreicht (Krüger et al. 2010).

Die festgestellten Maximalrastbestände des Kranichs im Vehnemoor der letzten fünf Jahre lagen zwischen 640 (2007) und 1.582 Ind. (2011). Das Vehnemoor hat nach dem beschriebenen Verfahren landesweite Bedeutung als Gastvogellebensraum für Kraniche, wobei im Jahr 2011 der Kriterienwert für die nationale Bedeutung erstmals erreicht wurde.

Monitoring Kranichrast Niedersachsen – Aufruf zur Meldung von Beobachtungen

Das Vehnemoor ist wie die anderen Rastgebiete des Kranichs in den niedersachsen- (Herbst und Frühjahr, AG Kranichschutz Niedersachsen) und den deutschlandweiten (nur Herbst, AG Kranichschutz Deutschland) Erfassungsturnus eingebunden. Die Ergebnisse werden jährlich in dem Journal der AG Kranichschutz Deutschland veröffentlicht; für Niedersachsen z.B. Lehn (2011b).

Da sich, beispielsweise im Zuge von Renaturierungen, weitere Rastgebiete des Kranichs in Niedersachsen, besonders in den westlichen Regionen, entwickeln können, möchte ich Sie, liebe Leserin/lieber Leser, freundlich bitten, mir Ihre Kranichbeobachtungen zu melden – aus dem Bereich des Vehnemoores oder auch aus anderen Regionen Niedersachsens.

Danksagung

Ich danke allen Melderinnen und Meldern von Kranichbeobachtungen aus dem Bereich des Vehnemoores: V. Bohnet, B. Hülsmann, J.-G. Fels, J. Kamp, A. Keßler, L. Landwehr, W. Landwehr, H. Nieske, J. Schnötke, Th. Obracay und M. Wolterink.

Bitte

senden Sie Ihre Beobachtungsdaten an: AG Kranichschutz Niedersachsen, c/o Kerrin Lehn, Hohe Str. 30, 27232 Sulingen, kerrin.lehn@web.de.

Literatur:

- Berg, E. (2004): Die Kultivierung der nordwestdeutschen Hochmoore. Oldenbg. Forsch. NF, Bd. 20.
- Burdorf, K., H. Heckenroth & P. Südbeck (1997): Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen. Inform.d. Nat.schutz Niedersachs. 17: 225-231.
- Isensee, U. (1979): Der Küstenkanal. Oldenburg.
- Krüger, T., J. Ludwig, P. Südbeck, J. Blew & B. Oltmanns (2010): Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen. 3. Fassung. Vogelkd. Ber. Niedersachs. 41: 251-274.

- Lehn, K. & T. Krüger (2009): Vorkommen und Verbreitung des Kranichs *Grus grus* im Oldenburger Land: Historische Besiedlung, Durchzug, Rast und Wiederbesiedlung. In: Krüger, T. & B. Oltmanns (2009): Kraniche als Gastvögel in Niedersachsen – Rastvorkommen, Bestandsentwicklung, Schutz und Gefährdung. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. 44: 70-91.
- Lehn, K. (2009): Zug und Rast des Kranichs *Grus grus* in Niedersachsen 1994-2006. In: Krüger, T., & B. Oltmanns (2009): Kraniche als Gastvögel in Niedersachsen – Rastvorkommen, Bestandsentwicklung, Schutz und Gefährdung. Nat.schutz Landsch.pfl. Niedersachs. 44: 1-110.
- Lehn, K. (2011a): Ergebnisse der Kranich-Synchronzählungen in Niedersachsen während des Wegzuges 2008 bis 2010. Monitoring von Gastvögeln in Niedersachsen und Bremen – Rundbrief Nr. 8 (März 2011). <http://www.nlwkn.de> > Naturschutz > Staatliche Vogelschutzswarte > Aktuelles zu Vogelarten.
- Lehn, K. (2011b): Zug, Rast und Überwinterung von Kranichen in Niedersachsen Herbst 2010 - Frühjahr 2011. In: Nowald, G. & N. Donner (2011): Journal der AG Kranichschutz Deutschland – Das Kranichjahr 2010: 35-39. AG Kranichschutz Deutschland, Kranich-Informationszentrum.
- Lehn, K. (in prep.): Numbers and distribution of Common Cranes *Grus grus* in Lower Saxony 2006-2010. Proceedings of the IIVth European Crane Conference, Stralsund Oct. 14-17, 2010.
- Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, NLWKN (2008): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Vehnemoor“ in der Gemeinde Bösel, Landkreis Cloppenburg, und der Gemeinde Edewecht, Landkreis Ammerland vom 17.11.2008. Quelle: http://www.nlwkn.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=8062&article_id=44793&_psmand=26. Letzter Zugriff: 06.06.2012.
- Sartorius, K. (1928): Kranichzug in Nordwestdeutschland. Ornithol. Monatsber. 36: 115.
- Sonnemann, E. (1905): Zwei frühere Brutstätten des Kranichs in Nordwestdeutschland. Ornithol. Monatsschr. 30: 218-222.
- Tom Diek, P. (1933): Die Vogelwelt der Jadedstädte und ihrer Umgebung des Jeverlandes und der Friesischen Wehde. 3. Rühringer Heimatbuch. Selbstverlag.

Niels Logemann

biocache: Lernpfad Vechta

oder: Wie aus einer Initiative ein Bildungsprojekt mit ökologischem Lern- und Umweltpfad wurde

biocache: Lernpfad Vechta – Was ist denn das?

Wer lange dachte, ein Handy sei nur ein Telefon, das es einem ermöglicht, die Grenzen des eigenen Haushalts zu verlassen, der hat heute weit gefehlt, denn moderne Mobiltelefone sind Alleskönner. Sie integrieren das Internet, Email- und SMS-Dienste, Kalender und Notizbücher, sind Fotoapparat und Musikbox, eigentlich kleine Computer. Ihre vielfältigen Anwendungen ermöglichen den Nutzern auch die Navigation durch Städte und Landschaften, ganz ohne Karte und Kompass.

Ohne Karte und Kompass funktioniert auch Geocaching, eine moderne Schnitzeljagd nach kleinen oder großen Schätzen mittels eines GPS-fähigen Navigationsgeräts, z.B. eines Mobiltelefons. Der „biocache: Lernpfad Vechta“ verbindet dabei die Ansätze moderner Schatzsuche mit ökologischen Inhalten. Seine sechs Stationen sind nicht durch Straßennamen und Hausnummern, sondern durch GPS-Koordinaten gekennzeichnet und können mittels GPS-Gerät oder Smartphone aufgesucht werden. An den Stationen selbst finden die Besucher schließlich Wissenswertes zu aktuellen ökologischen Themen und Fragestellungen wie Flächenentsiegelung, Gründächer, regenerative Energien, Lärmschutz oder ökologische Lebensräume.

Vom biocache zum Geocaching – die Verbindung von Ökologie und Moderne

Um den „biocache: Lernpfad Vechta“ für viele ökologisch Interessierte und (noch) Nicht-Interessierte attraktiv zu gestalten, wurden zwei innovative Elemente – eins zur Wegeführung, ein anderes zur Informationsbeschaffung – in den Lernpfad integriert. Alle Stationen weisen an den erklärenden Beschilderungstafeln GPS-Koordinaten auf, die so-